

Laibacher Zeitung



Das Geburtsfest des Kaisers.

Seine Majestät der Kaiser begeht heute sein 86. Wiegenfest. Nicht mit rauschenden Veranstaltungen gedenken die Völker Seines Reiches dieses für jeden Einzelnen so hochbedeutenden Tages, wohl aber in feierlich ernster Stimmung, wie sie die gegenwärtige Zeit mit sich bringt. Trägt doch jedermann das Bild des Kaiser-Königs in seinem Herzen und schmückt es doch jedermann mit jenen duftigen Blüten, die aus der Liebe und der Verehrung zum erlauchten greisen Fürsten entsprossen!

Es geschah dies zu allen Zeiten, es geschieht aber insbesondere an jedem Tage, der uns die hehre Gestalt des Kaisers noch näher rückt. Wie oft haben wir im Laufe von zwei Kriegsjahren Seiner Majestät gedacht, ob Er nun in flammenden Worten Seine Völker zum Schutze der schände und tödlich bedrohten Reichsgrenzen aufgefordert oder in herz-erquickender Weise ihnen Seinen kaiserlichen Dank für deren Opferwilligkeit gesagt, ob wir Ihn in Seinem stillen Arbeitszimmer wußten, wo er sich Seinem stets dem Wohle des Reiches geweihten Tageswerke widmete, oder ob wir Ihn im Gotteshaufe sahen, wo er für Seine Völker, Seine Krieger betete. . . Unser ganzes Fühlen und Denken ist mit der Lichtgestalt des Kaisers verknüpft; die überwiegende Mehrheit von uns hat unter Seiner glorreichen Herrschaft das Licht der Welt erblickt, ist in den Segnungen Seines Waltens aufgewachsen, hat gearbeitet, gerungen und ihre Lebensziele erreicht. Jahrzehnte lang in Friedenszeiten, die wir Seiner weisen Einsicht zu verdanken hatten! Und festgefügt wie die Lebensbedingungen des Einzelnen erstand in dieser gottgesegneten Ära auch das Leben der Gesamtmonarchie mit frischquellender Kraft auf allen Gebieten der Kultur, so festgefügt, daß es auch dem jäh hereingebrochenen wütenden Anpralle der feindlichen Tücke und Habgucht standzuhalten vermochte, daß es in der Zusammengehörigkeit von Krone und Volk unüberwunden, unerschüttert dasteht und daß es unbezwungen, siegreich alle Anstürme der Feinde überdauern wird!

Am heutigen Tage, dem dritten Wiegenfeste, das Seine Majestät im Schlachtendonner begeht, preisen wir den Kaiser als Schöpfer der ehernen Widerstandskraft Österreich-Ungarns. Er hat in den Jahren des Friedens dafür gesorgt, daß die Einrichtungen, die er seit Antritt Seiner Herrschergewalt ins Leben gerufen, einen glorreichen Ausgang der Kriegseignisse

gewährleisten und sohin eine um so ruhmvollere und gefestigtere Machtentfaltung der Donaumonarchie verbürgen. Es will noch nicht Frieden werden, aber so sehr wir auch einen ehrenvollen Abschluß des gewaltigen Ringens herbeisehnen — wir warten mit unerschütterter und unerschütterlicher Zuversicht auf die Zeit, da wir diesen Frieden selbst werden erzwingen können! Wir sind stark genug, um durchzuhalten; es gibt keine Macht auf Erden, die uns in die Knie zwänge! Und es ist unser Stolz, daß wir mitten im Kriegsgetöse mit solchem Kraft- und Machtgefühl den Geburtstag Seiner Majestät zu begehen vermögen. Mit dem Schwerte in der Hand um Seinen Thron geschart, die flatternden kaiserlichen Banner über uns, ausholend zu wuchtigen Hieben und — den Kaiser im Herzen! Des Kaisers Größe eint uns alle; in Ihm ist die Größe des Vaterlandes verkörpert, und so ist denn jeder Festtag des Kaisers ein Festtag der Gesamtmonarchie, ein Gedenktag, wo es uns immer wieder so recht bewußt wird, was wir dem Kaiser zu verdanken haben. . .

Alljährlich steht am 18. August ganz Österreich-Ungarn Segen auf des Monarchen Haupt herab. Alljährlich steigt aus aller Herzen die Bitte zum Allmächtigen, uns den hehren Fürsten bis an die äußersten Grenzen des menschlichen Erdenwallens zu erhalten. Und Gott hat diese Bitten erhört; er hat in seiner Güte bestimmt, daß wir heute schon den 86. Geburtstag des Kaisers begehen können. Und es ist ein einzig dastehender Fall in der Weltgeschichte, daß ein Monarch bereits das 68. Jahr die Geschicke der ihm anvertrauten Völker lenkt! Wir hoffen zu Gott, daß es uns vergönnt sein werde, das Wiegenfest des Kaisers auch noch eine Reihe von Jahren zu feiern. Nicht mehr im Waffengetöse und mit gewappneter Faust, sondern im Frieden und in friedlichem Schaffen als den Festtag eines Friedensfürsten, der Kaiser Franz Joseph I. immer gewesen. Als einen Festtag, der nach den schweren Kriegstürmen die Herzen noch höher in dem Bewußtsein wird schlagen lassen: Der Kaiser war es, der uns im Frieden stark gemacht; der Kaiser war es, der im Kriege Chron und Land mit eherner Hand geschützt; der Kaiser war es, der Sein Reich und Seine Völker aus dem Kriege noch fester, noch machtvoller hat hervorgehen lassen, durch Not und Krieg zu Glück und Sieg!

Hymne im Weltkrieg. (Zum 18. August 1916).

Gott erhalte, Gott beschütze
unsern Kaiser, unser Land!
Braust es, Orgeln, dröhnt, Geschütze:
Führ' uns, Herr, mit starker Hand!
Gib dem Kaiser deinen Segen,
mehr' des Reiches Macht und Ehr';
Sieg erblühe allerwegen
Österreichs heldenhaftem Heer!

Not und Tod will uns umfängen. —
Höher schwillt die Zuversicht:
Durchgehalten sonder Bangen,
stark an Mut, der Eisen bricht.
Hier des Rechtes heil'ge Flamme,
dort des Hasses wilder Brand.
Felsenfest stehn wir zusammen,
ewig treu dem Vaterland!

Kraftvoll ist der Bund geschlossen
hoch vom Belt bis Temens Flur;
lichte Wahrheit fand Genossen,
beben macht den Feind ihr Schwur;
Nicht erlahmen, nicht erkalten
soll der Wille, der uns eint;
Schwertes Schärfe möge walten,
bis des Friedens Sonne scheint.

Laßt des Kaisers uns gedenken,
Der auf hoher Warte wacht,
wenn mit gieriger List und Ränken
Gegner schleichen durch die Nacht.
Er ist aller Fürsten Krone,
edles Bild der Menschlichkeit.
Heil Franz Josef! schallt's zum Throne,
schallt es in die fernste Zeit.

Karl Krobath.

Politische Uebersicht.

Saibach, 17. August.

Aus Agram, 16. August, wird gemeldet: Die Reihe der Feierlichkeiten anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät wurde heute durch die Enthüllung des Denkmals Seiner Majestät in der Invalidenschule und im orthopädischen Institut eröffnet.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Italienischer Generalstabsbericht vom 14. August: Auf dem Karstplateau hielt gestern unser kräftiger Druck an. Ostlich des Rad Bogom, Cote 212, wurde eine weitere mächtige feindliche Schützengrabenlinie zerstört und hierbei gegen 800 Gefangene, darunter zwölf Offiziere, gemacht. Im Görzer Abschnitt Geschützkampf. Der Gegner beschoss mit einigen Granaten die Stadt und die Sponzobrücke. Auf der übrigen Front kleine, aber heftige Kämpfe auf den Abhängen der Punkte del Murane, beim Ursprung des Costeana-Baches und am Fuße des Civaron (Balsugana). Der Feind wurde überall zurückgeschlagen und ließ etwa 50 Gefangene in unserer Hand. Die feindliche Artillerie beschoss gestern die Ortschaften im oberen Charzo- und Cordevole-Tale. Sie wurde durch unsere Batterien zum Schweigen gebracht. Feindliche Flieger warfen in der letzten Nacht Bomben auf einige Ortschaften am unteren Sponzo ab, ohne Schaden anzurichten.

Einer Petersburger Meldung der Turiner „Stampa“ zufolge hat der bekannte kriegsbezogene Publizist Guhda in den letzten Tagen dargelegt, daß das französisch-englische Heer in Saloniki, dessen Stärke 200.000 Mann nicht erreiche, zu einer entscheidenden Aktion nicht eingreifen könne. Es bedürfe hierzu eines Zuwachses von mindestens 100.000 Mann. Rußland könne diese nicht hergeben und es erscheine notwendig, daß Italien diese erforderlichen Mannschaften stelle. Dieser Anregung werde Italien, wie die öffentliche Aufnahme dieser Meldung einwandfrei erkennen lasse, nicht entsprechen. Wenn Italien heute diese Mannschaften zur Verfügung hätte, gäbe es für sie eine nähere Verwendung.

Die amtliche italienische Verlautbarung über das Ergebnis der Verhandlungen zwischen dem englischen Handelsminister und den italienischen Ministern betont die vollkommene Übereinstimmung in allen Punkten. Die Kohlenversorgung Italiens wurde gesichert und es besteht die Zuversicht, daß auch die Kohlenpreise durch Verminderung der Frachtkosten verringert werden.

Dem „Petit Journal“ zufolge ist im großen Truppenlager Blois eine Feuersbrunst ausgebrochen, die in weniger als einer Stunde alle Baracken einscherte. Angehlich sind keine Opfer zu beklagen. Der Schaden soll sehr bedeutend sein.

Aus London, 16. d. M., wird gemeldet: In der Sitzung des Unterhauses stellte Sir Edward Carson die Anfrage, welche Schritte die Regierung in Angelegenheit der Ermordung Fryatts zu tun gedenke. Premierminister Asquith antwortete, die Regierung sei entschlossen, die Wiederaufnahme des diplomatischen Verkehrs mit Deutschland nach dem Kriege nicht zu dulden, ehe nicht Genugtuung für die Ermordung Fryatts gegeben wäre. Einige unserer Verbündeten hatten unter Brutalitäten zu leiden, die sogar noch ärger und noch zahlreicher waren als die uns durch das Vorgehen der deutschen Behörden zugefügten. Wir erwarten von ihnen feste und wirksamste Schritte, um uns die Genugtuung zu sichern, die die Gerechtigkeit verlangt. (Beifall.)

Im Banne der Pflicht.

Roman von A. L. Lindner.

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aber welche Summen kostete das alles! Es schwindelte Markus wahrhaft, wenn er an die Ausgaben dachte. Wie sich die pekuniäre Lage der Geschwister gestalten würde, ließ sich nach dem Verlauf des Geschäftes in Lukins Worte zusammenfassen, daß ihr irdischer Besitz etwa zu einem anständigen Begräbnisgeld und dito Leichenstein ausreichte. Immerhin war es ein Trost zu denken, daß wenigstens der Konkurs vermieden und niemand geschädigt worden war. Die Zahl der Schreibereien und Arbeiten, die Markus erwachsen, war Legion, dazu kamen noch seine Berufspflichten, und all dies füllte seine Zeit in der Tat so aus, daß ihm zum Grübeln wenig Muße blieb. Dies war für ihn ein Glück. Er litt unfähig unter der Entfremdung, die er sich auferlegt hatte, und sein Schmerz war alle Morgen neu. Es gab jetzt für ihn kein Einbiegen mehr in den breiten Rastanienweg, der zum Gutshofe führte, keine gemächlichen Plauderabende, keine verunglückten und doch so süßen vierhändigen Experimente. Alles das war vorbei, und es war fast übermenschlich schwer, sich an die veränderte Sachlage zu gewöhnen und das notwendige Opfer zu bringen. Er ward fahrig und misshütig, nervös und zerstreut und gab den ihm unterstellten Holzschlägern und Waldbütern mehr als einmal Gelegenheit zu der verstoßenen Bemerkung, daß der Herr Förster wohl mit dem verkehrten Fuß zuerst aus dem Bett gestiegen sei.

Aus Bukarest wird gemeldet: „Bittoral“ nimmt gegen den „Abeverul“ Stellung, der die Regierung heftig angegriffen hatte, weil sie am 1. August a. St. nicht mobilisiert hatte. „Bittoral“ fragt: Wer hat denn gesagt, daß Rumänien an dem genannten Tage mobilisiert werde? Was bedeutet das also? Es bedeutet, daß nach der zweijährigen Erfahrung mit den stets angegebenen Terminen niemand mehr dem „Abeverul“ glaubt. Die Haltung Rumäniens werde weder vom „Abeverul“ noch von seinen Nebeninteressen bestimmt, die das Blatt zu einer andauernd herausfordernden, die Bevölkerung enervierenden Haltung veranlaßt. Die lächerlichen Forderungen des „Abeverul“ haben ihm bei Presse und dem Publikum das Ergebnis eingebracht, daß man sich über ihn lustig macht.

Der bulgarische Generalstab teilt mit: Am 14. August abends eröffnete die feindliche Artillerie ein heftiges Feuer auf unsere vorgeschobenen Stellungen südlich und westlich des Doiran-Sees. Unter dem Schutze dieses Feuers griff die feindliche Infanterie in der Nacht diese Stellungen an, wurde jedoch zurückgeschlagen, worauf die feindliche Artillerie die Beschießung fortsetzte. Am Morgen des 15. August griff der Feind die genannten Stellungen neuerlich, diesmal mit bedeutenden Kräften an. Er wurde jedoch abgemahnt und abgewiesen und gezwungen, sich in großer Unordnung zurückzuziehen. — Auf der übrigen Front schwaches Geschützfeuer und Patrouillengefächte.

Aus Newyork wird dem Wolff-Bureau durch Funkenpruch gemeldet: Redaktionelle Bemerkungen und Äußerungen vieler hervorragender Männer im öffentlichen Leben zeigen den weitverbreiteten Unwillen über die Beurteilung und Hinrichtung Casements und die allgemeine Meinung, daß England einen verhängnisvollen politischen Fehler gemacht hat. Unter der Überschrift „Moralische Schuld“ sagt ein Leitartikel des „World“ u. a.: Wenn England Irland nicht die Treue gebrochen hätte, hätte es keine Casement-Angelegenheit gegeben. In einem schwarzumrandeten Leitartikel schreibt „Newyork American“ zur Justifizierung Casements: Wenn wir die verblüffende Dummheit dieser Tat erwägen, können wir fast glauben, daß die Vorsehung die endgültige Auflösung dieses wundervollen glänzenden Reiches beschlossen hat. In keinem Jahrhundert wurde ein Reich vor eine solche Gefahr und Not gestellt wie England durch die wunderbare und verblüffende Voraussicht, Klugheit und Tapferkeit Deutschlands. England hat zwei volle Jahre Zeit gehabt, seine organisatorischen und militärischen Fähigkeiten zu entwickeln. Engherzig und unfähig hängte die Mehrheit des britischen Ministeriums die Leiche Casements auf, als ein Zeichen und Zeugnis für alle Nationen der Welt für die Dummheit derer, von deren Charaktersinn das Bestehen des britischen Reiches abhängt.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat das Flottenbauprogramm des Senats angenommen. Das Marinepersonal wird um 7400 Mann vermehrt.

Die japanischen Blätter in Tokio veröffentlichen aufsehenerregende Meldungen über Vorgänge in Chengchiatung. Ein chinesischer Soldat überfiel einen Japaner. Der einzige japanische Polizeibeamte in Chengchiatung begab sich hierauf nach der Kaserne, wo er Protest erhob. Der chinesische Soldat tötete den Polizeibeamten durch einen Gewehrschuß. Das hatte zur Folge, daß eine Abteilung japanischer Soldaten nach der Kaserne mar-

Und dennoch sah er die ganze Sache in falschem Licht. Er hatte sich so hineingeredet in den Glauben, daß dies wortlose Aufgeben all seiner Wünsche und Hoffnungen unter den gegebenen Umständen das einzig Richtige sei, daß ihm nie der Gedanke kam, er könne dennoch im Irrtum sein. Es war eine jener Verblendungen, denen selbst unser bestes Wollen und Meinen bisweilen ausgesetzt ist. Er sagte sich nie, daß er in dem Bemühen, großmütig zu sein, sich selbst den schwersten Mißverständnissen aussetzte. Er war Julianen gegenüber so weit gegangen, wie ein Mann von Ehre überhaupt nur gehen kann, ohne direkt zu werden, und hätte ihr auf jeden Fall eine Erklärung geschuldet. Wenn er nur ihrem Vater — Mann gegen Mann — offen gestanden hätte, wie die Dinge lagen, so würde das sein Verhalten erklärt und Julianen völlig befriedigt haben. Statt dessen vergrub er sich in seinem Waldhaus, mied jeden Verkehr und gab dadurch allen erdenklichen Mißverständnissen und unwahren Gerüchten freie Bahn.

Er hatte dem alten Velling den Tod seines Vaters schriftlich angezeigt. Wenn irgend etwas imstande war, Julianens Gefühle für den blonden Weidmann noch zu steigern, so war es dieser Todesfall. Gerade der Umstand, daß Markus litt — und leiden mußte doch jeder, der seinen Vater verloren hatte — machte ihn ihr unendlich teuer. Das Mitleid waltete übermächtig in ihr auf. Erst jetzt schien er ihr ganz und völlig zu eigen geworden zu sein. Schon als Kind war ihr das franke Rädchen das liebste aus der ganzen Schar gewesen, und

scherte. Die Chinesen eröffneten ein Feuer und töteten 17 Japaner, darunter den kommandierenden Unterleutnant. Die Blätter melden ferner, daß die Bevölkerung die in Chengchiatung wohnenden Japaner bedroht habe. — Ein amtlicher Bericht aus Chengchiatung besagt: Neun Japaner (Soldaten) und ein Zivilist sowie ein Polizeibeamter wurden getötet, sieben Japaner wurden verwundet. Die chinesischen Verluste werden auf 50 Mann geschätzt. Der Kampf dauerte bis in die Nacht zum 14. August. Als der Gouverneur hiervon erfuhr, befahl er den Chinesen, sofort das Feuer einzustellen, und sprach dem japanischen Konsul sein tiefes Bedauern aus.

Der Pariser „Temps“ meldet aus Peking: Die russische Gesandtschaft hat am letzten Freitag bei der chinesischen Regierung gegen die Aufnahme mongolischer Abgeordneter in das Parlament Einspruch erhoben, da die Mongolei laut Vertrages vom Jahre 1913 ein autonomer Staat sei.

Nach einer in Amsterdam eingelangten Reuters-Meldung aus Durban ist General Botha von einem Besuche des Generals Smuts in Deutsch-Ostafrika wieder in Durban eingetroffen. Er sprach sich sehr befriedigend über den Fortgang der englischen Operationen aus. Über die Tätigkeit der Deutschen äußerte er sich, daß die schwarzen Schutztruppen-Soldaten der Deutschen tüchtige Kämpfer seien, die bewundernswert geführt würden. Auch vor den deutschen Maschinengewehrabteilungen müsse man Hochachtung haben. Ebenso verstehe sich der Feind darauf, seine Stellungen zu besetzen. Trotzdem seien die eigenen Fortschritte außerordentlich und das Ende des deutschen Widerstandes sei nicht mehr fern.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Die Grenzbefestigungen der Japoden.

Von Oberingenieur Karl Pid und Universitätsdozenten Dr. Walter Schmid.

(Schluß.)

Der ganze Hügelzug bildete, gut verteidigt, eine fast uneinnehmbare Befestigungslinie, die das Poiktal und das Hinterland im Osten vortrefflich schützte. Bereits dieser Umstand läßt erkennen, daß diese Befestigung nicht von Römern angelegt werden konnten; dagegen spricht auch ihre Bauart, die vollkommen mit jener der vorgeschichtlichen Ringwälle übereinstimmt, und wie gelegentliche Grabungen, die zu diesem Zwecke vorgenommen wurden, es erhärteten. Scherben vorgeschichtlicher Gefäße überwiegen weit die wenigen römischen Gefäßreste. Spätkeltische silberne Münzen wurden in früheren Jahren neben frühromischen Münzen gefunden, in Cepno ferner die charakteristischen Augenfibeln, deren Benützung höchstens bis zur Mitte des ersten Jahrhunderts nach Christo reicht.

Alles Erscheinungen, die darauf hinweisen, daß der Festungsfranz an der Poik in den letzten Jahrhunderten vor Christo angelegt worden sein muß. Die ungeheure Kraftanstrengung, die in diesen Wallburgen deutlich Ausdruck erhält, spricht für ein freiheitsliebendes Volk, das unter kraftvoller, zielbewußter monarchischer Regierung eine solche Verteidigungslinie an seiner Westgrenze geschaffen hat.

Dieses Volk waren die Japoden, die nach Strabo um den krainischen Schneeberg wohnten (Mons Allius),

dieser kleine Zug war so recht bezeichnend für ihr Wesen. Beinahe hätte sie selbst an Markus geschrieben, wie es ihr das übervolle Herz eingab, aber nein, das ging denn doch wohl nicht an, und so bestürmte sie statt dessen ihren Vater, zu schreiben. „Recht nett und herzlich, so gut und lieb wie du selbst bist, Väterchen.“ Aber Papa Velling hatte dazu keine Lust. Kondolenzbriefe seien ihm ganz und gar verhaßt, und er schreibe sie nur im dringendsten Notfall. Es würde darin zu viel leeres Stroh gedroschen, und das könne er nicht aushalten. Dornburg käme ja bald zurück, dann wolle er zu ihm gehen und die Sache mündlich erledigen. Damit mußte sich Julianen zufrieden geben.

Aber die sehnlich erwarteten Nachrichten, als sie endlich kamen, fielen sehr karglich für Julianens Wißbegier und Ungebuld aus. War der Vater nur nicht mitteilhaftig gelaunt, oder hatte er wirklich nichts erlebt? Während er gemächlich eine verspätete Tasse Paffee trank, berichtete er, Dornburg lasse für das ihm bezeugte gütige Beileid gehorsamst danken, sein Vater sei das Opfer eines Jagdunfalles geworden, er selbst künde sich scheinbar ganz wohl. Etwas sonderbar im Wesen sei er ihm vorgekommen, gedrückt oder verlegen — er wisse nicht recht, wie man's bezeichnen solle. Nun, er möge jetzt wohl allerhand in den Kopf zu nehmen haben. Abri-gens sei gleich darauf auch der Pastor kondolierenhalber gekommen, und nachdem das erledigt, habe man noch ein Weilchen über Politik gesprochen.

(Fortsetzung folgt.)

heute noch in Alben [Planina] erhalten). Ursprünglich ein rein illyrischer, seit dem 4. Jahrh. von Kelten überschichteter Stamm, eine Zeitlang wahrscheinlich auch in Abhängigkeit von Tauriskern, denen Nauportus (Oberlaibach) gehörte, kamen die Japoden bald nach der Gründung Aquileias im Jahre 181 v. Chr. in Berührung mit den Römern. Die ursprünglich guten Beziehungen zwischen Römern und Japoden wurden getrübt, als im Jahre 171 v. Chr. der Konsul C. Cassius Longinus ihr Gebiet durchzog und ohne Ursache verwüstete. Dieses Ereignis dürfte den Anlaß zur Anlage der oben geschilderten Befestigungslinie geboten haben, welche die Siche der Japoden sichern sollte. Als Hauptort des Stammes, der im Westen im Reikatal an die Fritzer, im Norden mit dem Kanos an die Karnen am Birnbaumer Walde grenzte, sind heute erkennbar die ausgedehnten Burgen von St. Michael bei Gorenitz, Trzise bei Zirkniz (am Lugeum lacus), Mafka bei Altenmarkt bei Laas und Javornik bei Unter-Semon, große, die Ebene beherrschende und gut besetzte Plateaus, die den etruskischen Städteanlagen an Umfang nicht im geringsten nachstehen.

Funde von frühromischen Werkzeugen, Geräten und Geld sprechen für einen lebhaften Handel und Verkehr mit Italien in friedlichen Zeiten, die Vertrautheit mit römischer Kampfart bewiesen die vielen, frühromischen Formen nachahmenden Wurfgewölbe von St. Michael, unter ihnen besonders die unter der Spitze mit einem Korb für Berg versehenen Brandwurfgewölbe. Appian, der Geschichtschreiber des japodischen Feldzuges vom Jahre 35 v. Chr., erzählt auch, daß die 3000 Mann starke Besatzung von Metulum sich römischer Wurfmaschinen zur Verteidigung bediente, welche die Alpenstämme dem Decimus Brutus auf dessen Flucht vor M. Antonius Lepidus abgenommen haben.

In diesem Zusammenhange betrachtet, gewinnt die Grenzbesetzung der Japoden weltgeschichtliche Bedeutung. Ihr strategischer Scharfblick schuf eine ungemein wirkungsvolle Verteidigungslinie, die heute noch unsere Bewunderung verdient.

Diese ausgezeichnete Eignung einzelner Plätze zur Verteidigung hat auch in späteren Perioden noch zur Ansiedelung verlockt. So haben wir in Sembijs (St. Veit, Svantevit) sicher eine slavische Ansiedelung zu erwarten und ein frühmittelalterlicher Edelhof konnte am Gradiße von Altenmarkt bei Laas festgestellt werden. Es ist einer jener besetzten Edelhöfe, von denen die Kadelweh im Sulmtale in Steiermark ein typisches Beispiel zeigt und deren Entwicklung in Deutschland jüngst C. Schuchhardt in Berlin eingehend betrachtet hat. Der Edelhof von Altenmarkt, in dessen Nähe heute noch die Flurbezeichnungen Naglichturn und Grafenacker (Knežja njiva) auf die alte Besiedelung hinweisen, ist ein rechteckiger 27,4:15,8 m großer, von einer zweietagigen Wallmauer und einem breiten Wallgraben umgebener Platz, dessen Unterfuchung sicherlich ein helles Licht in die Siedelungsverhältnisse zwischen 900 und 1000 n. Chr. in Krain bringen würde.

(Spende.) Anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner k. und k. Apostolischen Majestät hat der Herr k. k. Landespräsident Heinrich Graf Attems den Witwen und Waisen der gefallenen Helden des dritten Korps und jener der Jzonsofront den Betrag von 200 K., dem Stadtmagistrate Laibach für dessen Auspreisaktion den Betrag von 200 K., dem Elisabeth-Kinderspital den Betrag von 100 K. und dem Vereine des hl. Vinzenz von Paul den Betrag von 100 K. gespendet.

(Kaisers Geburtstag.) Anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes legte Laibach schon gestern Flaggen-schmuck an. Von allen öffentlichen und Privathäusern wehen Fahnen, über Toreingängen prangten gestern abends buntfarbige Arrangements von Papierlaternen, viele Wohnungsfenster sind mit Wimpeln geschmückt, in Auslagefenstern sind dem Feste angemessene patriotische Zusammenstellungen zu sehen. In Befolgung der vom Stationskommando und dem Bürgermeister gegebenen bezüglichen Weisungen unterblieb diesmal, da die Stadt im engeren Kriegsgebiete liegt, eine allgemeine Beleuchtung. Eine Ausnahme bildete das Kastell auf dem Schloßberge, das dormalen an die 2000 Kriegsgefangene italienische Soldaten beherbergt. Die Kastellfenster waren beleuchtet, um die Zinnen des Turmes zog sich ein Lichterfranz, vor der stadtseitigen Front strahlte in Flammenlichtern ein großangelegtes Arrangement, das gegen die Domkirche hin den Wunschruf „Zivio!“, auf der gegen den Kongressplatz gelegenen Stirnseite zwischen den Wunschrufen „Hoch!“ und „Glen!“ die Initialen „F. J. I.“ unter einer Krone lesen ließ. Über den sternbesäten nächtlichen Himmel spielten Strahlengarben von Scheinwerfern. Wenn sie zeitweise auf dem Kastellgebäude haften blieben, bot sich ein märchenhaft schöner Anblick, da sich das Gemäuer in heller Silhouette vom dunklen Himmel abhob. Vom Oberkrainer Staatsbahnhofe her blinkte abwechselnd in rot und weiß eine hoch

postierte Signalscheibe. Das Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater hatte seinen Balkon mit Draperien in den kaiserlichen Farben aufs prächtigste ausgeschmückt und zwischen zwei großen Sternarrangements, die in farbigen Lichtern die Jahreszahlen 1830 und 1916 trugen, eine Kaiserbüste aufgestellt, während ober der Büste der kaiserliche Adler und unter ihr die Initialen Seiner Majestät in blendendem Glanze erstrahlten. Auch das Gebäude des Kaiser Franz Joseph-städtischen Mädchenlyzeums prangte in festlicher Beleuchtung, die durch zahlreiche Lampen und Blattgewinde an der Gitterumfassung vervollständigt wurde. Viele Fenster in verschiedenen Stadtteilen waren mit Transparentbildern geschmückt. Weil sich in Laibach gegenwärtig keine Militärkapelle befindet und die Stadt über keine eigene Musikkapelle verfügt, konnte keinerlei Umzug veranstaltet werden. Auf den Promenaden und den Hauptstraßen der Stadt wogte eine festlich gestimmte Menschenmenge.

(Kaiserfeier.) Die Domkonferenz des Vinzenzvereines in Laibach feierte das Geburtsfest unseres geliebten Kaisers wie alljährlich, so auch heuer in gewohnter, feierlicher Weise. Der Präsident, Herr kais. Rat Rögger sen., gedachte mit bewegten Worten des greisen Kaisers als ehrwürdigen Patriarchen auf dem Throne, den nicht nur seine getreuen Völker, sondern die ganze gesittete Welt hoch verehrt, und forderte die Mitglieder auf, des geliebten Landesvaters im Gebete zu gedenken. Getreu den Intentionen unseres gütigen Kaisers bewilligte die Konferenz jedem der von ihr unterstützten Armen eine Krone und der Präsident ebenfalls aus eigenem je eine Krone, so daß jeder Arme an diesem Festtage 2 K. als Aufbesserung erhält. Der allbekannte hervorragende Wohltäter, Herr Apotheker I. und k. päpstlicher Hoflieferant Gabriel Piccoli, der keinen Anlaß vorübergehen läßt, ohne seiner patriotischen Gesinnung Ausdruck zu verleihen, hat zu des Kaisers Geburtstage der Konferenz den namhaften Betrag von 200 K. gespendet.

(Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Oberleutnant im Verhältnisse der Evidenz Franz Oberegger beim 27. das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen.

(Kranzablösung.) Anstatt eines Kranzes für die verstorbene Frau Marie Lehnert hat Herr Julius Elbert dem Deutschen Kriegswaisenschatz den Betrag von 30 K. gewidmet.

(Spenden.) Frau Elsa Galle in Freudental hat als Geburtskassende für ihre Tochter Lene den Betrag von 50 K. dem Kriegsfürsorgefonds gewidmet. — Der Verwundete Gumar Jsa hat aus Dankbarkeit für die sorgfältige Aufmerksamkeit auf der Lazarettstation in Laibach 4 K. für das Rote Kreuz gespendet.

(Ein Wohltäter der Armen.) Herr Josef Zidar, Besitzer und Handelsmann in Laibach, Wiener Straße 31, hat wie allmonatlich auch jetzt wieder dem städtischen Fonds für die Witwen und Waisen nach gefallenen Laibachern 26,83 K., dem städtischen Armenfonds für die Approvisionierung der Laibacher Stadtarmen 26,83 K., dem Kriegsfürsorgeamt 26,82 K. und dem Roten Kreuz 26,82 K. zugewendet. Es sind dies die Beträge, die er vom städtischen Militärbequartierungsamt als Militärbequartierungsgebühren pro Juli 1916 erhalten hatte.

(K. l. Arbeitsvermittlung an Kriegsinvalide in Krain, Landesstelle Laibach.) Gesucht werden: 3 Kanalarbeiter, 1 Handelsgehilfe, 3 Aufseher, 1 Verwalter, 1 Gärtner, 1 Schlosser, 2 Kutcher und mehrere Feldarbeiter. Zu vergeben sind Tabaktrafiken in Lohrana und Voloska in Istrien. Die k. l. Arbeitsvermittlung befindet sich in der Direktionskanzlei der k. l. Staatsgewerbeschule Gorupgasse 10, erster Stock, Tür 33. Amtsstunden von 10 bis 12 Uhr.

(Überwachung von Telephon-, Telegraphen- und Eisenbahnlagen.) In der letzten Zeit hat es sich wiederholt ereignet, daß Kinder und halbwüchsige Burschen Eisenbahnzüge mit Steinen bewarfen und sich auch andere ähnliche Handlungen zuschulden kommen ließen. Die Eltern solcher Kinder werden daher nachdrücklich

darauf aufmerksam gemacht, daß sie für etwaige Beschädigungen der Telephon-, Telegraphen- und Eisenbahnlagen aufzukommen haben; überdies könnte unter Umständen das Strafverfahren gegen sie eingeleitet werden.

(Von der Brauereizentrale.) Seine Excellenz der Handelsminister hat den Vizepräsidenten des Verwaltungsrates der Brauerei A.-G. „Union“ in Laibach Rudolf Richter, zum Mitgliede der Vollversammlung der Brauereizentrale sowie zum Ersatzmitgliede der Geschäftsleitung ernannt.

(Vom Notariat.) Seine Excellenz der Justizminister hat den Notariatskandidaten Franz Tavez zum Notar in Senojetz ernannt.

(Diebstähle.) Diesertage wurde einer Köchin ein auf einem Verkaufsstande liegen gelassenes Geldtäschchen mit über 60 K. entwendet. Tatverdächtig ist ein 20jähriges blau gekleidetes Mädchen. — In einem Hause am Alten Markte wurde einer Dienstmagd eine auf dem Gange befindliche Schachtel mit Frauenwäsche im Werte von 30 K. durch ein dienstloses Mädchen entwendet. In einem Hausflur kam einer Frau eine Kanne mit zwei Liter Milch abhanden. — Einem Holzhändler in Kleinitz wurden aus dem Koffer ein Geldbetrag von 38 K., ein Ehering und eine silberne Offizierskette entwendet. — In der Franziskanerkirche kamen einer Bedienerin aus ihrem Einkaufskorb ein Geldtäschchen mit 2 K., ein Taschmesser und anderthalb Laib Brot abhanden. — In der Ehröngasse wurden einer Magd eine Schachtel mit Wäsche, ein Frauenrock und eine graue Bluse entwendet. — Bei einem Neubau an der Wiener Straße wurde einem Arbeiter der Koffer aufgebrochen und daraus ein Geldbetrag von 114 K. entwendet.

(Beim Diebstahl erappt.) Als kürzlich ein Sicherheitswachmann auf der Martinsstraße patrouillierte, hielt er eine Frauensperson ein, die einen mit Steinkohle beladenen Handwagen nach Hause führte. Die Kohle, die sie kurz vorher am Hauptbahnhofe von einem Arbeiter erhalten hatte, wurde beschlagnahmt. — Gestern wurde eine Arbeiterin in dem Augenblicke erappt, als sie auf einem Acker in Udmat Rüben stahl.

(Ein schriftliches Geständnis.) Diesertage wurden einer Magd in Kleinitz ein Paar Schuhe und ein Paar Strümpfe entwendet. Gestern erhielt die Bestohlene von einer nach Innerkrain abgegangenen Magd eine Korrespondenzkarte, in der ihr die Schreiberin mitteilt, daß sie die Schuhe gestohlen habe, den Schaden aber gutmachen wolle.

(Seifediebstahl.) Unbekannte Diebe drangen in den versperrten Keller der Greislerin Maria Breclj in Zapuze, Gemeinde Sturja, ein und entwendeten daraus 30 Kilogramm Seife im angeblichen Werte von 200 K.

(Unglücksfälle.) Am 10. d. M. verunglückte in der elektrischen Zentrale des Quecksilberbergwerkes in Idria der 38 Jahre alte Maschinenwärter Stephan Knap infolge einer aus unbekannter Ursache erfolgten Explosion der Luftgefäße eines Motors und erlitt schwere Verletzungen. — Die 35 Jahre alte Magazinsarbeiterin Gertraud Sava stürzte auf dem hiesigen Staatsbahnhofe von einer eisernen Stiege, geriet unter einen Waggon und erlitt schwere Verletzungen am linken Bein. — Dem 17 Jahre alten Handlungsgehilfen Ivan Plestenjak fiel während der Arbeit in einem hiesigen Eisenmagazin ein Eisenstück auf den rechten Fuß und beschädigte ihn schwer ober dem Knöchel.

(Drei Fisch- und Eierdiebe.) Am 15. d. M. nachmittags benützten drei junge Burschen die Abwesenheit des Besitzers und Müllers Merg Smuc in Klein-Liplein, um aus seinem Teiche einige Edelfische herauszufischen. Einer stieg dann durch ein Fenster in die versperrte Mahlstube und entwendete noch eine Partie Eier. Die gestohlenen Fische wurden dann samt den Eiern zubereitet und gemeinschaftlich verzehrt.

(Einbruch.) In Petekins wurde in einer der letzten Nächte ins Haus der Maria Novak eingebrochen. Der Täter warf im Zimmer alles durcheinander und stahl verschiedene Frauenkleider im Werte von 150 K. Nach den zurückgebliebenen Spuren zu schließen, war er bloßfüßig.

Als allergeeignetste Feier des 86. Geburtstages unseres Monarchen wird vom Kino Ideal die ganze heutige Einnahme zu Gunsten der Witwen und Waisen der gefallenen krainischen Soldaten abgetreten.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 17. August. Amtlich wird verlautbart: 17ten August. Russischer Kriegsschauplatz: Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Im Capul-Gebiete ist die Stara Dbczyna genommen worden. Südlich von Moldawa und an der oberen Bystryca scheiterten russische Vorstöße. Sonst bei der Heeresfront nach den bereits gestern gemeldeten Angriffen bei Gorozanka keine besonderen Ereignisse. Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Bei der Armee des Generals obersten von Böhm-Ermolli kam es gestern zwischen Repelniki und Pieniak zu Kämpfen von größter Heftigkeit. Der Feind trieb durch mehr als zwölf Stunden ununterbrochen seine Massen in unsere Stellungen vor. Die meisten Anstürme brachen schon vor unseren Hindernissen zusammen. Wo es dem Gegner, wie bei Manajow, vorübergehend gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurde er durch unsere Reserven zurückgeworfen. Die siegreiche Abwehr des russischen Stoßes ist ebenso sehr dem trefflichen Wirken deutscher und österreichisch-ungarischer Batterien, wie der tapferen Haltung der Infanterie, namentlich der westungarischen Regimenter Nr. 12 (Komarom) und Nr. 72 (Pozsony), zu danken. Unsere Verluste sind gering, die feindlichen außerordentlich schwer. Weiter nördlich nichts von Belang. — Italienischer Kriegsschauplatz: Während die Italiener gestern ihre Tätigkeit an der Front zwischen Plava und der Wippach auf lebhaftes Artilleriefener beschränkten, griffen sie zwischen diesem Flusse und Spacchiafella unsere Stellungen fünfmal tief gegliedert an. Nur an einer Stelle hatten unsere Truppen den Feind im Nahkampf zurückzuwerfen; im übrigen brachen seine Stürme unter besonders schweren Verlusten schon in unserem Feuer zusammen. An der Tiroler Front scheiterten kleinere feindliche Unternehmungen am Monte Piano und Civaron. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Außer der gewöhnlichen Gefechtsaktivität an der unteren Vojusa nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söfer, FML.

Für den Isonzofonds.

Triest, 17. August. Anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers hat Statthalter Freiherr von Fries-Skene dem vom Generalobersten v. Boroewic ins Leben gerufenen Isonzofonds, der bekanntlich für die Witwen und Waisen der tapferen Soldaten der Isonzoarmee bestimmt ist, den Betrag von 1000 K. gewidmet.

Das Leichenbegängnis der Opfer des letzten Fliegerangriffes auf Triest.

Triest, 17. August. Unter größter Beteiligung aller Bevölkerungsteile fand heute das Leichenbegängnis der Opfer des letzten Fliegerangriffes statt. Statthalter Freiherr v. Fries-Skene, Konteradmiral Baron Roudetta, Hofrat Baron Glanz und eine große Zahl hoher Offiziere und Zivilfunktionäre folgten den Särgen bis in die Kirche von San Giacomo, wo die feierliche Einsegnung stattfand. Der Statthalter richtete dann herzliche Worte an die Hinterbliebenen, denen er seine und der Regierung wärmste Teilnahme aussprach und jede mögliche Unterstützung in Aussicht stellte.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 17. August. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 17. August. Westlicher Kriegsschauplatz: Das feindliche Feuer erreichte westlich von Wytschaete sowie am und südlich vom Kanal von La Bassée zeitweise große Heftigkeit. Nachdem bereits am Morgen starke englische Angriffe aus der Linie Ovillers-Pozières und westlich des Fourceaux-Waldes abgewiesen waren, sind abends nach hartem Vorbereitungsfeuer und mit sehr erheblichen Kräften die Engländer zwischen Pozières und Fourceaux-Wald, die Franzosen zwischen Guilleumont und der Somme zum Sturm vorgegangen. Der Sturm ist gescheitert, ebenso wie die mehrfach von den Franzosen bis zu fünfmal versuchten nächtlichen Wiederholungen. Nach hartnäckigem Kampfe wurden westlich des Fourceaux-Waldes und südlich von Maurepas eingedrungene Teile des Gegners wieder zurückgeworfen. Die feindlichen Verluste sind groß. Südlich der Somme wurde in der Gegend von Bellou gekämpft. Die

Franzosen haben hier in unserem vordersten Graben in etwa 500 Meter Breite Fuß gefaßt. Westlich davon und bei Estrées ist der Gegner abgewiesen. Beiderseits der Maas war die Artillerietätigkeit wiederholt gesteigert. Der Versuch eines feindlichen Angriffes im Chaptre-Walde wurde durch Sperrfeuer unterdrückt. In zahlreichen Stellen der Front sind französische Patrouillenunternehmungen mißlungen. — Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Heftige, bis in die Nacht fortgesetzte Angriffe der Russen gegen den Abschnitt Balfow-Harbutow (westlich von Zalosze) wurden restlos abgewiesen. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Die Vorstöße des Feindes nördlich des Dnjestr bei Loustobaby-Konczaki blieben auch gestern erfolglos. Es wurden 154 Gefangene eingebracht. In den Karpathen ist die Höhe Stara Dbczyna (nördlich von Capul) genommen. — Balkan-Kriegsschauplatz: Südwestlich des Doiran-Sees warfen schwache bulgarische Vortruppen feindliche Abteilungen zurück, die aus Doldzeli vorzustößen versuchten. Oberste Heeresleitung.

Das Geburtsfest des Kaisers Franz Josef I.

Berlin, 17. August. Die halbamtliche „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt u. a.: In unverbrüchlicher Bundesstreue mit unserem Kaiser verbunden, war Kaiser Franz Josef I. inmitten gewaltiger Ereignisse der willensstarke Führer seiner Völker, der das Staatsschiff mit sicherer Hand durch die brandenden Wogen dem klar erkamten Ziele zusteuert. Mit Bewunderung sieht auch das deutsche Volk zu dem erhabenen Monarchen empor, der die Last der Jahre um so leichter zu tragen scheint, je mehr die höchste Verantwortung für die ganze Zukunft seines Staatswesens wuchs. Gestützt auf das unerschütterliche Vertrauen zu dem Siege der guten Sache, für die Oesterreich-Ungarn und seine Verbündeten kämpfen, blickt der Herrscher heute wie je voll Zuversicht dem Ausgang des gegenwärtigen Ringens entgegen. Deutschland vereint sich mit den Stämmen Oesterreich-Ungarns in dem innigen Wunsche, daß die gütige Vorsehung auch weiterhin über seinem Haupte walten und ihm vergönnen möge, die Früchte der schweren und großen Zeit in einem gesicherten Frieden aufgehen zu sehen.

Berlin, 17. August. Der Oberbefehlshaber in den Marken hat angeordnet, daß anlässlich des Geburtsfestes des Kaisers und Königs Franz Josef die öffentlichen Gebäude innerhalb des Landpolizeibezirkes Berlin zu beflaggen.

Auszeichnung des Erzherzogs Karl Franz Josef.

Dresden, 17. August. Das königlich sächsische Militärverordnungsblatt meldet: Erzherzog Karl Franz Josef von Oesterreich-Este ist zum Chef des Schützen- (Jäger-) Regiments Prinz Georg Nr. 108 unter Belassung a la suite des ersten Mannen-Regimentes Nr. 17 Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn ernannt worden.

Die Schweiz.

Die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Deutschland.

Bern, 17. August. Der Berner Korrespondent der „Gazette de Lausanne“ schreibt zu den kommenden wirtschaftlichen Unterhandlungen mit Deutschland: Es ist nicht schwierig, festzustellen, daß das Fehlschlagen der Pariser Unterhandlungen den Sympathien der deutschen Schweiz für den Vierverband einen schweren Schlag versetzt hat, und zwar in einem Augenblick, wo ein Umschwung in der Stimmung sich bereits geltend gemacht hatte. Der allgemeine Ton der Pressekommentare ist umso enttäuschter, als man in der deutschen Schweiz gewiß Hoffnungen hatte, die man in anderen Landesteilen nicht hegte. Deutschland hat unzweifelhaft einen diplomatischen Erfolg davongetragen, den es jetzt bestärken oder vernichten kann. Wenn aber Deutschland die Drohungen seines Ultimatums bei den Unterhandlungen zur Ausführung brächte, würde sich die Lage wieder zugunsten der Alliierten verschieben, was nicht im Interesse der Mittelmächte läge.

Der See- und der Luftkrieg.

Fliegerbomben auf Venedig, Grado, den unteren Isonzo und Monfalcone.

Wien, 17. August. Amtlich wird verlautbart: In Erwiderung des feindlichen Fliegerangriffes auf Triest hat in der Nacht vom 16. auf den 17. August ein Flug-

zeuggeschwader Venedig angegriffen. Es wurden der Bahnhof, Magazine, das Arsenal und militärische Objekte ausgiebig mit schweren, leichten und Brandbomben belegt, Volltreffer erzielt und ein großer Brand in den Bahnhofsmagazinen erzeugt. Ein zweites Geschwader griff erfolgreich den Innenhafen von Grado, eine Batterie am unteren Isonzo und militärische Objekte von Monfalcone an. Trotz heftigster Beschießung sind alle Flugzeuge unverseht eingerückt. Flottenkommando.

Ein deutscher Fliegerangriff auf Esel.

Berlin, 17. August. Das Wolff-Bureau meldet: Am 15. und 16. d. griffen unsere Seeflugzeuge erneut die Flugstation Papenholm auf Esel und am Strande der Insel Rinde stehende feindliche Flugzeuge mit aufdeckenden Spreng- und Brandbomben an. Trotz heftigen Abwehrfeuers mit anschließendem Luftkampf kehrten unsere Flugzeuge sämtlich wohlbehalten zurück. Ein in derselben Nacht von vier feindlichen Flugzeugen auf Angernsee ausgeführter Angriff verursachte nur geringen Sachschaden.

Die Erfolge des jüngsten Zeppelinangriffes auf die englische Ostküste.

Berlin, 17. August. Das Wolff-Bureau meldet: Über die beim Luftangriffe in der Nacht vom 8. auf den 9. August auf die englische Ostküste erzielten Erfolge wurde trotz möglicher Geheimhaltung durch die englischen Behörden bisher folgendes bekannt: In Hull am Humber, in der Dockstation der North-Eastern Eisenbahngesellschaft sowie in den Holzlagern in der Nähe davon wurden große Brände verursacht: Die Kohle-Übernahmsschütten am Humber und die Kai-Anlagen wurden schwer beschädigt, eine Munitionsfabrik in Brand gesetzt. Ein voller Getreidespeicher von 200 Meter Länge brannte gänzlich ab. Die Monumentalbrücke wurde völlig zerstört, das große Zollhaus und verschiedene Häuser in seiner Nähe sind bis auf den Grund abgebrannt. Großer Schaden wurde in den Alexandra-Docks angerichtet. Ein ganzes Dock soll unbrauchbar gemacht worden sein. Ferner wurde festgestellt, daß zwei bei Ramthorne, Leslee und Company (Heeburn) auf Stapel liegende Torpedoboote vernichtet wurden. Bei Gates-head ist ebenfalls eine Munitionsfabrik in die Luft geflogen. Außerdem werden sonst noch schwere Materialschäden gemeldet. Ein ladungnehmender russischer Dampfer wurde vernichtet. In Middlesborough, Westhartelepöl und Whitby wurden große Brände, besonders von Fabriken, und Einstürze von Lagerhäusern am Pier festgestellt. In England herrscht allgemein große Trauer und Bestürzung über diese neuen und großen Erfolge unserer Luftschiffe. Die Erregung unter der Bevölkerung ist groß. Der Regierung werden schwere Vorwürfe gemacht. Mit Schrecken sieht man neuen Angriffen entgegen. Die Vorschriften über Abbrände sowie sonstige Abwehrmaßnahmen werden dauernd nach Möglichkeit verschärft.

Von U-Booten in Brand geschossen.

Haag, 17. August. Gestern um 5 Uhr nachmittags kam das Fischereifahrzeug „Lotos“ im Hafen von Scheveningen an. Es hatte 15 Mann der Besatzungen von zwei norwegischen Schiffen an Bord, die von einem deutschen Unterseeboot in Brand geschossen wurden.

Oslo, 17. August. Der dänische Motorschoner „Samto“ wurde von einem deutschen Unterseeboot in Brand geschossen. Die Besatzung wurde gerettet. — Ein hieher zurückgekehrtes Fischereifahrzeug berichtet, daß drei deutsche Unterseeboote drei englische Trawler angriffen. Die Trawler flüchteten, von den Unterseebooten verfolgt. Später wurde eine große Rauchwolke in der Richtung der flüchtenden Trawler gesehen. Vermutlich war einer von ihnen in Brand geschossen worden. Von den beiden anderen wurde nichts mehr wahrgenommen.

Ein schwedischer Dampfer von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht.

Kopenhagen, 17. August. „Berlingske Tidende“ meldet aus Malmö: Der schwedische Dampfer „Ynes“ wurde vorgestern im Sund von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht und in einen deutschen Hafen geführt. Die „Ynes“ war mit Grubenholz nach England unterwegs.

England.

Die neue Anleihe.

London, 16. August. Nach den „Times“ beträgt der Ausgabeurs der neuen englischen Anleihe im Betrage von 250 Millionen Dollar 99 Prozent.

Der Wirtschaftskampf nach dem Kriege.

Paris, 16. August. (Agence Havas.) Der englische Handelsminister Runciman hatte auf seiner Rückkehr aus Italien mit dem Handels- und Industrieminister Clement eine Unterredung über die Maßnahmen, die England und Frankreich zu ergreifen hätten, um den Beschlüssen der Wirtschaftskonferenz der Alliierten Folge zu geben. Die beiden Minister gelangten zu einem völligen Einvernehmen über die in Frage kommenden Punkte.

Rumänien.

Der Ankauf von Braugerste und Erbsen durch die Mittelmächte.

Bukarest, 17. August. Der Vertrag über den Ankauf von Braugerste und Erbsen durch die Mittelmächte zu den mit dem rumänischen Hauptausfuhrschuß vereinbarten Bedingungen ist heute unterzeichnet worden. Der Preis beträgt für Braugerste 4500 Lei, für Erbsen 5600 Lei für den Bahnwagen.

Ein Kaufanbot des deutsch-österreichischen Konsortiums.

Bukarest, 16. August. Der Ausfuhrschuß erhöhte den Inlandspreis für Gerste und Hafer von 1500 auf 1800 Lei für den Bahnwagen. Das deutsch-österreichische Konsortium teilte dem Ausfuhrschuß mit, daß es gewillt sei, alte Weizenbestände zu kaufen, die von dem am 15. August abgelaufenen englischen Vertrag übriggeblieben sind.

Rußland.

General Ruzhij Oberbefehlshaber der Nordfront.

Petersburg, 16. August. (Petersburger Telegraphenagentur.) Generaladjutant Ruzhij ist zum Oberbefehlshaber der Armeen der Nordfront ernannt worden.

Das Erdbeben in Italien.

Lugano, 17. August. Das Florenzer Observatorium registrierte gestern um 9 Uhr 6 Min. früh einen Erdstoß, den es als verhängnisvoll bezeichnet. Infolge der Beobachtung des Observatoriums sind die Erscheinungen die gleichen, wie seinerzeit beim Erdbeben von Avezzano. Das Erdbeben scheint auch auf der Ostadriaseite sehr merklich gewesen zu sein. Die Bodenbewegungsperiode dürfte von längerer Dauer sein, wenngleich sie gestern früh vielleicht bereits ihren Höhepunkt erreicht hat. Die amtlichen Angaben über die Schäden sind noch dürftig. Telegraph und Telephon längs der Adria-Verbindung sind mehrfach gestört. Die Panik der Bevölkerung ist in allen Küstenorten von Ancona bis Rimini außerordentlich. In Rimini lagert seit vorgestern alles im Freien. Elliche Häuser sind ganz zusammengefallen und schwer beschädigt, wobei vier Personen getötet und dreißig verwundet wurden. Die Behörden haben das Betreten der Häuser verboten. In Pesaro wurden alle Wohnhäuser geleert, da viele Gebäude schwer beschädigt worden sind. Auch hier verweist die Bevölkerung außerhalb des Stadtbereiches.

Ein Wirbelsturm auf Jamaika.

Kingston, 16. August. (Reuter.) Ein schwerer Wirbelsturm hat die Bananenpflanzungen auf Jamaika verwüstet. Auch Menschen sind dem Unwetter zum Opfer gefallen.

— (Ein verdächtiger Besuch.) In einer der letzten Nächte wurde der Gastwirtsohn Franz Lenckel in Klede bei Dolzko durch das Gebell des Haushundes aus dem Schlafe geweckt. Als er Nachschau hielt, bemerkte er im Hofe einen unbekannten Mann, den er ansprach, ohne aber eine Antwort zu erhalten. Der Fremde entfernte sich dann vom Hause, während sich Lenckel wieder zur Ruhe begab. Nach kaum einer Viertelsunde wurde der Haushund abermals sehr unruhig, Lenckel sprang vor das Haus und bemerkte vor der Zeuglammer drei verdächtige Männer, die bei seinem Erscheinen die Flucht ergriffen. Lenckel setzte sich auf ein Rad und fuhr den Verdächtigen nach, die er am Ortsausgange einholte. Kurz entschlossen packte er einen der Verdächtigen und wollte ihn festnehmen, doch versetzte ihm dieser eine derbe Ohrfeige und stieß ihn mit einem kräftigen Stoß von sich, worauf alle drei die Flucht über die Felder gegen Petelinje ergriffen, nachdem sie gegen Lenckel drei

Schüsse abgefeuert hatten, ohne ihn jedoch zu treffen. Die Verdächtigen, die offenbar einen Einbruch geplant hatten, wurden vom Lenckel in der Finsternis nicht erkannt, dürften aber Zigeuner gewesen sein.

— (Ein diebischer Siebmacher.) In der letzten Zeit tauchte in St. Marcin und in den umliegenden Ortschaften ein älterer Siebmacher auf, der bei mehreren Besitzern Siebe entwendete und sie dann weiterverkauft, worauf er aus der dortigen Gegend verschwand.

— (Ein hoffnungsvoller Junge.) Der kaum 13jährige Jakob Zaplotnik aus Kallas war in der letzten Zeit bei der Besitzerin Johanna Porenta in Breg, Bezirk Krainburg, als Hirt bedienstet. Diefertage benötigte er die Abwesenheit seiner Dienstgeberin, um ihr aus dem Dachbodenzimmer 30 K Bargeld, weiters ihrem Sohne einen Anzug zu entwendet, worauf er das Weite suchte. Der jugendliche Dieb wird auch vom Gendarmerieposten in Zwischenwässern wegen eines Diebstahles gesucht.

— (Unfall durch eine Sandtruhe.) Der sechs Jahre alte Besitzerssohn Paul Premt in St. Martin unter dem Großlahenberge kletterte zu Hause auf eine an die Wand gelehnte Sandtruhe, die aber kippelte und den Knaben unter sich begrub, wobei ihm das rechte Bein gebrochen wurde.

— (Vier Finger abgerissen.) Dem 13 Jahre alten Knecht Josef Pecan in Belica, Gemeinde Willichgraz, wurden von den Rädern einer Windmühle vier Finger der rechten Hand abgerissen.

Der großartigste Kriegsfilm: „Der Traum eines österreichischen Reservisten“ zum erstenmal in Laibach mit Orchesterbegleitung — nur heute den 18. August im Kino „Central“ im Landestheater um 6, halb 8 und 9 Uhr abends! Dieses Wunderwerk der Kinematographie wird im Kino „Central“ nur heute zur Feier des 86. Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers gegeben. Bei diesem Werk kinematographischer Darstellung kommt zur Abwechslung einmal ein Rollentausch zwischen Musik und Film, indem das Filmbild als „Begleitung“ der Musik verwendet wird. Diese Schöpfung der Wiener Kinofilmindustrie ist nicht nur ein Rekord heimischer Filmherstellung, sondern mit diesem Kinobild österreichischer Filmmuse sind auch die besten Leistungen des Auslandes auf dem Gebiete des zeitgemäßen Kriegsfilms erreicht, wenn nicht übertroffen worden. Neben der technisch einwandfreien Ausführung ist es den bekannten Regisseuren der Wiener Kinofilme Frau Luise Kolm und J. Fleck gelungen, eine Reihe wirklich künstlerisch vollendete Szenenbilder zu schaffen, wie sie wirkungsvoller bisher kaum geschaffen worden sind. In einer außerordentlich geschickten Weise brachten es die Regisseure zustande, bei gut gewählter Perspektive militärische Massenaufgebot auf dem Filmbilde glücklich zu konzentrieren und auf diese Art eine Wirkung herbeizubringen, die dem Beschauer die Illusion realster Wirklichkeit gibt. Es war sicherlich keine leichte Aufgabe, Tausende von Menschen und ihre Bewegung im richtigen Momente festzuhalten und in geeigneter Weise der Handlung einzufügen. Der Wiener Kinofilmindustrie wurden nämlich seitens der Militärbehörden für diese Aufnahmen in anerkannter Weise alle notwendigen Mannschaften und Requisiten zur Verfügung gestellt, wodurch es in erster Linie möglich war, diesem patriotischen Werke jenen kraftvollen Anstrich zu geben, der bei militärischen Bildern niemals voll und ganz mit Schauspielern und gewerksmäßigen Statisten allein hervorbringen ist. Insbesondere sind es die prächtigen Kavallerieattaken, die unter den Klängen der zieherischen Musik in eine Stimmung versetzen, die uns vergessen läßt, daß wir vor einem Filmbilde sitzen, zu dem ein Orchester die Musik macht. Wir hören förmlich das Getrabe der Pferde, das Hurra der Reiter, das Klagen der Waffen und das Donnern der fern feuernden Geschütze. Neben den gewaltigen Szenen fehlen aber auch nicht Episoden, die uns tief an das Herz greifen, wie zum Beispiel die Beerdigung des gefallenen Kameraden oder der rührende Abschied, den die waderen Wiener Edelknaben unter den Klängen des Radeky-Marsches von der alten Kaiserstadt nehmen. Dieser Film wirkt voll und außerordentlich erst bei Begleitung eines Orchesters. Der Film „Der Traum eines österreichischen Reservisten“ darf jedenfalls als ein Ruhmesblatt der österreichischen Filmindustrie bezeichnet werden und es ist zu erwarten, daß das kunstsinigste Laibacher Publikum heute dem Landestheater bei allen drei Vorstellungen (um 6, halb 8 und 9 Uhr abends) — in Prag und Wien wurde der Film einen Monat lang gespielt — im Scharen zufließen wird.

„Der Ring der Pharaonen“. Heute Freitag den 18. d. M. wieder großer Nordst-Sonderabend im hiesigen Kino Ideal mit nachstehendem Programm: 1.) Dramafeld, Naturnauphahme; 2.) Sein Ausgeklagt, Humoreske; 3.) Der Ring der Pharaonen, Drama in einem Vorpiel und drei Akten mit den beliebten Künstlern Ebba Thomsen, Alma Kinding und Karl Lauritzen in den Hauptrollen. Man staunt bei den Fabrikaten der Nordstmarke immer wieder von neuem über die sou-

veräne Beherrschung der Regie und Aufnahmetechnik, zur der eine bewundernswürdige Geschicklichkeit tritt, originelle Sujets zu finden oder einem bewährten Motiv neue und originelle Seiten abzugewinnen. — Das Programm ist für Jugendliche nicht geeignet. — Von Samstag den 19. bis Montag den 21. d. M.: Ein Kunstwerk der Kinematographie: „Die armen Reichen“ aus der Serie der weltberühmten Romane von Maurus Jofay. — Kino Ideal.

Als allergeeignetste Feier des 86. Geburtstages unseres Monarchen wird vom Kino Ideal die ganze heutige Einnahme zu Gunsten der Witwen und Waisen der gefallenen krainischen Soldaten abgetreten.

Tagesneuigkeiten.

— (Die seidene Wurst.) Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ macht von einer Neuerung Mitteilung, die im ersten Augenblick fast wie ein Scherz aus der Sauren-Gurkenzeit anmutet, die aber nichtsdestoweniger vollkommen den Tatsachen entspricht. Es handelt sich nämlich um ein Verfahren, die Hülle der Wurst, die bisher aus Därmen zum größten Teil aus dem Ausland bezogen wurde, durch Seidenband zu ersetzen. Bereits vor dem Kriege wurden in Deutschland Versuche unternommen, auf Bandstühlen aus Rohseide ein Hohlgebebe herzustellen; diese Versuche haben sich inzwischen vollkommen bewährt. Der neue Darm stellt sich als ein außerordentlich feines, aus Geregeseide angefertigtes Gazegebebe dar, dem durch eine Behandlung mit Fleischbrühe unter Verwendung von Zusätzen, welche die Zwischenräume zwischen den Fäden luftdicht verschließen, die Fähigkeit gegeben wird, den Wurstinhalt vor dem Verderben zu schützen. Der Artikel ist patentamtlich geschützt und wurde bereits im vorigen Jahre von einer Elberfelder Bandfabrik in bedeutenden Mengen hergestellt. In diesem Jahre ist die Herstellung weniger groß, das liegt aber nur daran, daß infolge der Verminderung des Fleischverbrauchs auch die Wurstbereitung eingeschränkt ist. Es besteht aber gar kein Zweifel, daß sich diese Neuerung nach dem Kriege praktisch in noch viel größerem Maßstabe verwerten läßt.

— („Sommerfrische“ im Kaukasus.) In den „Ruskiye Wjedomosti“ entwirft ein Badegast von Essentuki ein anschauliches Bild von der Sommerfrische im Kaukasus, die bei der Überfüllung der Kurorte und den fabelhaften Kriegspreisen eine recht zweifelhafte und jedenfalls sehr kostspielige Erholung bedeutet: Der erste Ansturm erfolgte gegen den 15. Juni. Kranke, die unmöglich gleich ein Zimmer finden konnten, mußten auf dem Bahnhof übernachten. Damen in eleganter Kleidung waren froh, auf Stühlen, auf Tischen oder auch auf dem Boden sich hinlegen zu können. Eine große Ausgabe verursachten die Droschkenfahrten, um eine Wohnung zu suchen. Weniger als fünf Rubel nimmt kein Kutscher, und wenn er auch nur zehn Minuten lang fahren soll. Kranke, die den Mühen des langen Suchens und der Obdachlosigkeit nicht gewachsen waren, wollten gleich die Rückreise antreten, aber da erhob sich eine ungeahnte Schwierigkeit. Eine Fahrkarte für die Eisenbahn muß nämlich mindestens zwei Wochen vorher bestellt werden! Ganz gegen ihre Absicht und ihre Finanzkraft sind manche Kranke unter diesen Umständen von der ersten Saison bis zur zweiten geblieben, weil es ihnen wiederholt mißlang, Fahrkarten zu erhalten, oder auch, weil sie aus Freundlichkeit die Zimmer für andere festhalten wollten. Die Preise der Zimmer sind phantastisch. Eine Stube, in der kaum zwei Betten stehen können, kostet zum Beispiel 300 Rubel für die Saison. Vermögende Leute übernachten oft im Stall, auf dem offenen Balkon oder in einer Scheune und — bezahlen dafür zehn Rubel für die Nacht. Aber auch an Lebensmitteln fehlt es sehr empfindlich! So war mehrere Tage lang kein Zucker aufzutreiben und dann wieder kein Weißbrot. Jetzt wird Zucker gegen Karbon, und zwar drei Pfund den Monat für jede Person, abgegeben. Infolge der Einberufung der Ärzte sind nur ganz wenige am Plage, die so unglaublich mit Arbeit überhäuft sind, daß ein Kranker im Ernstfalle eher auf den Tod als auf den ärztlichen Beistand rechnen kann.

— (Der italienische Klerus und die Mode.) Die Auswüchse der Mode bilden den Gegenstand eines Hirtenbriefes, den der Erzbischof von Turin an den Klerus richtete. Der Kardinal beklagt sich darin über die hochmodernen untüchtigen Kleider, in denen sich die Frauen zum Gottesdienste begeben. In einem Brief des Kanonikus der Kathedrale von Cuneo an die Soldaten seiner Gemeinde findet sich folgende kräftige Stelle: „Die römischen Matronen pflegten in Kriegszeiten in Trauerkleidern zu gehen; die Frauen unserer Gemeinde kleiden sich jedoch wie Seiltänzerinnen: kurze Röcke, hohe Schuhe, durchsichtige Strümpfe, Hals und Brust entblößt, das Gesicht bemalt und geschminkt und derart unbeschreibliche Kopffrisuren, wie sie sich nur für die Einfälle dummer Gänse schiden.“

(Eine logische Friedensprophezeiung.) In gelungener Weise macht sich die französische Schützengraben-Zeitung „Bochofage“ über die Friedensweisagungen lustig, die heute überall im Schwange sind. Die Redaktion veröffentlicht die gar nicht orakelhaft gehaltene Prophezeiung, die sie von einer Pariser weisen Frau für viel Geld und gute Worte angeblich erhalten haben will. Sie lautet: „Der Krieg wird sofort nach Einstellung der Feindseligkeiten sein Ende finden und dieses Ereignis wird sich der Öffentlichkeit durch die Unterbrechung der Kämpfe auf allen Fronten kenntlich machen. 48 Stunden vor Beendigung des Krieges werden wir allerdings noch in Fehde leben, aber nur noch für die kurze Zeit von 2 Tagen. Wohlbermerkt: wir legen uns mit dem Datum fest und sagen Klipp und Klar: zwei Tage. Der Schluß des Krieges wird eine gewisse Anzahl von Jahren vor dem Tod eines bekannten Politikers erfolgen, dessen Name mit einem Buchstaben beginnt, den man mühelos im Alphabet finden wird. Entgegen den irreführenden Versicherungen gewisser Personen hinter der Front werden die „Poilus“ nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages nicht länger in den Schützengraben zu verweilen brauchen. Der unglückliche Poilu freilich, der als letzter der Kugel zum Opfer fällt, wird das sein ganzes Leben lang zu bereuen haben. Jeder Tag, der vorüber geht, bringt uns dem Friedensziele näher.“

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Photographische Apparate für Amateure! Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesen anregendsten und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, die seit 1854 bestehende photographische Manufaktur der Firma A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I, Tuchlauben 9, wo anerkannt vorzügliche photogr. Salon- und Reiseapparate, neue unübertroffene Moment-Handapparate in allen Preislagen sowie alle photogr. Bedarfsartikel erhältlich sind. — Vollständige Ausfertigung der Amateur-Aufnahmen in A. Moll's Kopier-Anstalt. Auf Wunsch Preisliste unberechnet. 1461 13

Halodont
Zahn-Crème 75 30—11 90 Heller

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens unserer lieben, guten Mutter, Frau

Marie Lehnert

sagen innigsten Dank

2466

Familien Richard Lehnert und Raimund Andretto.

Amtsblatt.

2445

3. 25.066

Rundmachung.

Die k. k. Landesregierung für Krain hat die für das Jahr 1916 ausgeschriebenen 12 Invalidenplätze aus der Widmung des im Jahre 1902 mit dem Landeshilfsvereine vom Roten Kreuze in Krain vereinigten patriotischen Frauenhilfsvereines (ursprünglich Frauenvereines) im Betrage von je 79 K 80 h, welche am 18. August l. J. als dem glorreichen Geburtsfeste Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers zur Verteilung gelangen, über Vorschlag des Präsidiums des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze in Krain an nachbenannte Invaliden verliehen:

Urban Rosan in Soderisch,
Lorenz Jalopec in Laibach,
Anton Oblat in Sadobrava,
Johann Matičič in Stein,
Barthma Großelj in Aid,
Jakob Ravčič in Oberloitsch,
Josef Boje in Altwinkel,
Johann Tomše in Podgračeno,
Franz Ferfolj in Gorenjavas,
Johann Widmar in Njive,

Johann Boje in Lusttal,
Josef Sedmak in Zagorje.
Außerdem wurden infolge Beschlusses des genannten Vereinspräsidiums 12 Witwen und mehrere Waisen nach Invaliden sowie eine Reihe von dürftigen ausgedienten Soldaten aus den Interessen der Widmung und deren späteren Zuschüssen mit Unterstützungen im Gesamtbetrage von 1285 K betitelt.
Laibach, am 11. August 1916.

2464

E 236/15/11

Dražbeni oklic in poziv k napovedbi.

Na predlog zahtevajoče stranke Marije Sejatovič, posestnice v Malincih, po dr. Karolu Slancu, odvetniku v Novemestu, bo dne

4. septembra 1916, dopoldne ob 8. uri, pri tem sodišču, v izbi št. 20, na podstavi s tem odobrenih pogojev dražba sledečih nepremičnin:

vl. št. 576 kat. občine Radovica, ena šestinka vinograda, cenilna vrednost 146 K, najmanjši ponudek 97 K 18 h.

K tej nepremičnini ne spadajo nebene pritikline.

Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaje.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki, odd. II., dne 10. julija 1916.

2436 3—1

A 90/16/6

Ginberufung eines Erben, dessen Aufenthalt unbekannt ist.

Josef Zurl, Besitzer und Gastwirt in Neumarkt Nr. 3, ist am 16. Juni 1916 gestorben. Eine letztwillige Anordnung wurde vorgefunden.

Die unbekannt wo in Amerika abwesenden Erben Georg Zurl, Johann und Maria Ostermann, deren Aufenthalt dem Gerichte unbekannt ist, werden aufgefordert, sich

binnen einem Jahre von heute ab, bei diesem Gerichte zu melden. Nach Ablauf dieser Frist wird die Verlassenschaft mit den übrigen Erben und dem für die Abwesenden bestellten Kurator Herrn Josef Weber,

Gemeindefekretär in Neumarkt, abgehandelt werden.

R. t. Bezirksgericht Neumarkt, am 11. August 1916.

2437

E 35/16/5

Versteigerungssedit.

Am 20. September 1916, vormittags 10 Uhr, wird bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 15, die Versteigerung der Liegenschaft Einl. Z. 89 Kat. Gem. St. Michael, mit dem Schätzungswerte per 599 K 98 h stattfinden; das geringste Gebot beträgt 400 K; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

R. t. Bezirksgericht Senofetsch, am 3. August 1916.

Soeben erschienen:

Der tapferen Isonzo-Armee u. ihrem glorreichen Führer Sr. Exzellenz General der Infanterie **Svetozar Borojevič von Bojna** in Ehrfurcht gewidmet

Die Wacht am Isonzo

Marschlied

Musik von Franz Zitta.

1079

Text von Milan Matič-Myron.

Preis K 1'80, mit Postzusendung K 1'90.

Vorrätig in der

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Kriegshilfsbüro des k. k. Ministeriums des Innern

Soeben erschienen:

Kriegs-Almanach 1914/1916

redigiert von Dr. Karl Kobald, Buchdruck von Otto Friedrich. Herausgegeben vom Kriegshilfsbüro des k. k. Ministeriums des Innern.

Preis Kronen 7.—, mit Postzusendung K 7'30.

Soll auf keinem Büchertische fehlen.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach

Kongreßplatz Nr. 2.

470

Nervenschwache Männer

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch

158 59

Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie ärztliche Gutachtensammlung.

St. Markus-Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräparate, Wien, III., Hauptstraße 130/IV.

Goldene Medaille Wien 1912.

Zu haben in allen Apotheken.

Inserate in unserer Zeitung **Erfolg!**
haben den größten

Verlag von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Biblioteka pisateljev sedanje dobe:

Zvezek I.: **Novačan Anton, Naša vas**, I. del, broš. K 3.—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.
Zvezek II.: **Pugelj Milan, Ura z angeli**, broš. K 3.—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.
Zvezek III.: **Novačan Anton, Naša vas**, II. del, broš. K 3.—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.

Literarna pratika za l. 1914, vez. K 5.—.
Aškero Ant., Poslednj Celjan, Epska pesnitev, br. K 3.—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.
Pugelj Milan, Mali ljudje, broš. K 3.—, vezano K 4.—, po pošti 20 h več.
Amiois E. de, Furijs, novela, broširano K 1-50, vezano K 2-50, po pošti 10 h več.
Feigel Damir, Pol litra vipavca, broširano K 1-80, vezano K 2-60, po pošti 20 h več.
Klepec Slavoj, Aforizmi in citati, broširano K 2-50, vezano K 3-50, po pošti 20 h več.
Korun V. dr., Spake, broširano K 1-60, vezano K 2-40, po pošti 10 h več.
Poezije dr. Franceta Prešerna, 2. ilustrirana izdaja, K 5.—, v platno vezane K 6-40, v elegantnem usnju vezane K 10.—, po pošti 30 h več.
Poezije dr. Franceta Prešerna (ljudska izdaja), 2. natis, K 1.—, v platno vezane K 1-40, po pošti 20 h več.
Dostojewski, Zločin in kazen, Roman v 6 delih, preložil Vladimir Levstik, 3 zvezki K 10-50, vezani K 13.—, po pošti 30 h več.
Ruska moderna, prevela Minka Govekarjeva, K 4.—, najelegantneje v platno vezane K 6.—, po pošti 20 h več.
Sienkiewicz H., Mali vitez, Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 7.—, lično vezani K 9-50.
Sienkiewicz H., Rodbina Polaneških, Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 10.—, lično vezani K 16.—, v en zvezek vezani K 13.—.
Maryat, Morski razbojnik, K 2-50, vezano K 3-70, po pošti 10 h več.
Dr. Šorli, Pot za razpotjem, vezana knjiga K 3.—, po pošti 10 h več.
Dr. Šorli, Novele in ertice, elegantno vezane K 3-60, po pošti 20 h več.
Meško Ksaver, Ob tihih večerih, K 3-50, vezano K 5.—.
Meško Ksaver, Mir Božji, K 2-50, vezano K 3-50.
Maister Rudolf, Poezije, K 2.—, vezane K 3.—, po pošti 10 h več.
Aškero A., Primož Trubar, K 2.—, elegantno vezan K 3.—, po pošti 10 h več.
Aškero A., Balade in romance, K 2-60, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.
Aškero A., Lirske in epske poezije, K 2-60, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.
Aškero A., Nove poezije, K 3.—, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.
Aškero A., Četrty zbornik poezij, K 3-50, lično vezana knjiga K 4-50, po pošti 20 h več.
Cankar Ivan, Ob zori, K 3.—, po pošti 10 h več.
Golar, Pisano polje, K 1-80, vezano K 2-80, po pošti 10 h več.
Molč, Ko so ovele rože, K 2.—, vezano K 3-20, elegantno vezano K 3-50, po pošti 10 h več.
Scheinigg, Narodne pesmi koroških Slovencev, K 2.—, elegantno vezane K 3-30, po pošti 20 h več.
Baumbach, Zlatorog, poslovenil A. Funtek, elegantno vezan K 4.—, po pošti 10 h več.
Jos. Stritarja zbrani spisi, 7 zvezkov (prvi zvezek razprodan) K 30.—, v platno vezani K 38-60, v polfrancoski vezbi K 43-40.
Levstikovi zbrani spisi, 5 zvezkov K 21.—, v platno. v polfrancoski vezbi K 29.—, v najfinejši vezbi K 31.— vezani K 27.—.
Funtek, Godec, K 1-50, elegantno vezan K 2-50, po pošti 20 h več.
Majar, Odkritje Amerike, K 2.—, po pošti 20 h več.
Brezovnik, Šaljivi Slovenci, 3. za polovico pomnožena izdaja K 1-80, po pošti 20 h več.
Brezovnik, Zvonček, K 1-50, po pošti 20 h več.
Tavčar I. dr., Povesti, 5 zvezkov po K 2-70, v platno vezani po K 3-30, v polfrancoski vezbi po K 4-50.
Guy de Maupassant, Novele, iz francoščine preložil dr. Ivo Šorli, K 3.—, vezane K 4.—.
Zupančič Oton, Samogovori, broširani K 3.—, vezani K 4.—.

Ein Stanzer

oder Schuhoberteil-Herrichter

der auch mit Holznagelmaschine etc. umgehen kann

findet dauernde Anstellung als Werkführer.

Günstiger Gehalt.

Offerte zu richten an: **Prva zagorska tvornica cipela Adolf Roth**, Krapina. 2416 5-5



Monatzimmer

mit verglaster Loggia für 1, eventuell 2 Personen ist in Villa Večna pot 3/I

zu vermieten.

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehl

3240 188

Laibach Stari trg 8 Laibach
(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salohnosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungssorten** und allen Zugehörigen. Erzeugung von **Uniformen und Zivilkleidern** in der besten Ausführung.

Neue Auflage!

Kartoffelküche

Sammlung

2143

praktisch erprobter Rezepte für den einfachsten und feinsten Haushalt.

Herausgegeben von

Paula Kortschak

durchgesehen und empfohlen von

Katharina Prato

Verfasserin der Süddeutschen Küche.

Dritte vermehrte Auflage.

Preis K 1-20, mit Postzusendung K 1-30.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Zwei schön möblierte

Zimmer

2460 sofort zu vermieten 2-2
Hilschergasse 7/I, II. Stock, Tür 13.

Wohnung

bestehend aus zwei, eventuell drei Zimmern, Badezimmer, von einer ständigen, kinderlosen Partei

zum Novembertermin gesucht.

Anträge unter „2443“ an die Administration dieser Zeitung. 2443 4-2

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „**Die Krankenkost**“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Guten Wein, Obstmost und Sauerbrunn : Silvaquelle

versendet per Nachnahme

A. OSET, Post **Gutenstein** (Kärnten.) 2462 5-2

Kaufe Pfandscheine von Versatzämtern

über Goldwaren gegen Aufzahlung. Angebote unter „Gold“ an die Admin. dieser Zeitung erbeten. 2463

Soeben erschienen!

Hickmann

Geographisch-statistischer

Universal-Taschenatlas

1916

205

In Taschenformat gebunden K 4-50, mit Postzusendung K 4-70

Vorrätig in der

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung v. Kleinmayr & Bamberg
Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Wichtige Nachricht für Metallbesitzer!

Laut Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung vom 28. April 1916, R.-G.-Bl. Nr. 119, § 3, dürfen in Anspruch genommene Metalle ohne besondere behördliche Bewilligung an die Metallzentrale-Aktiengesellschaft in Wien und die von der genannten Gesellschaft zu diesem Einkaufe ermächtigten Einkaufsstellen und Organe freihändig verkauft werden. Es liegt daher im Interesse der Metallbesitzer, die von dieser Verordnung betroffenen Materialien ehestens zum Kauf anzubieten der

Metallzentrale - Aktiengesellschaft, Wien.

Neue Adresse:

VII. Mariahilferstraße 70

Ecke Neubaugasse

Telephon 37181 bis 37185

Dieselbe befaßt sich **direkt** und durch ein Netz von **bevollmächtigten Händlern** und **industriellen Vertretern** mit dem Einkauf von

Kupfer, Kupferlegierungen, Blei, Zinn, Zink etc.

Es wird ausdrücklich betont, daß die Metallzentrale-Aktiengesellschaft bezüglich des an sie abgegebenen Materiales die volle Verantwortung gegenüber der Kriegsverwaltung übernimmt. Insbesondere können an die Metallzentrale-Aktiengesellschaft auch jene Gegenstände und Einrichtungen abgeliefert werden, die von dem Gewerbe-Inspektor oder der Zentral-Requisitionskommission aufgenommen worden sind. Ferner legt die Kriegsverwaltung besonderen Wert auf Erwerbung von

ersetzbaren Einrichtungen industrieller und gewerblicher Betriebe.

Die Metallzentrale-Aktiengesellschaft Wien erleichtert die Abgabe eigens ausgebauter Betriebs-einrichtungen durch Gewährung entsprechender Liefertermine, durch Unterstützung bei Durchführung der Ersatzarbeiten und durch Bezahlung höherer Preise.

2438 3-2

Soeben erschienen!

Unser Conrad

Ein Lebensbild

dargestellt von einem Österreicher.

Mit vielen Tafeln und Bildern

Preis K 2.—, mit Postzusendung K 2.20.

Vorrätig in der

409

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Handelskurs für Mädchen

des Direktors

2126 5

A. WEINLICH in Laibach, Erjavecstraße 12.

— Gegründet 1900. —

Das neue Schuljahr beginnt mit den Einschreibungen
vom 10. bis 15. September.

Soeben erschienen:

Krieg im Stein

Erlebtes, Gesehenes, Gehörtes aus dem
Kampfgebiete des Karsts

von

Ernst Decsey

K 1.80.

11

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Kleinmayr & Bamberg in
Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Kaufen Sie bei den Firmen,
die in
unserer Zeitung inserieren!